

Geräuschlos fluges streicht in der Abenddämmerung die Waldohreule in die Felder, das „Huhuhu“ des Baumkautzes hört man durch die Nacht, das helle Kuwit des kleinen Steinkautzes tönt vom Thurm der Ruine. Habicht und Sperber horsten hier, der Thurmfalke rüttelt in der Inniger Ebene, ebenda entfaltet im Frühjahre der brütende Kibitz seine Flugkünste.

Die Stockente sah man im März wiederholt in den schilfreichen Hürmerbach einfallen. Das Rohrhubn vom Habicht eifrig verfolgt, verliess nach kurzem Aufenthalt die Gegend.

Fr. Schmidt.

Mein Graupapagei.

Von Josef C. Nowak.

Im October des Jahres 1884 offerirte eine Hamburger Thierhandlung Graupapageien zu äusserst niedrigem Preise, so dass ich, diese Gelegenheit benützend, mir drei Exemplare dieser Art bestellte, um einmal mit der Haltung von Graupapageien — ich hatte bis dahin noch keinen besessen — einen Versuch zu machen.

Die drei Papageien kamen, obwohl sehr schlecht im Gefieder, doch frisch und munter an, ich nahm sie aus den Transportkäfigen herans, gab sie in einen gemeinsamen Käfig und reichte dann sofort Futter, aus Hauf und Sonnenblumenkernen bestehend und Wasser, frisch von der Leitung weg, so viel die Vögel nur trinken wollten.

Heute nach dem ich schon viele Graupapageien besessen und mir sowohl durch persönliche Beobachtung, als auch durch auf Papageienpflege bezughabende Lectüre, einige Erfahrungen gesammelt zu haben glaube, würde ich mich lüthen, einen Graupapagei in dieser Weise zu behandeln, damals jedoch, ohne jede Kenntniss der Pflege, welcher die meisten frisch eingeführten Jackos im Anfange bedürfen, glaubte ich den Thieren damit etwas Gutes zu erweisen und scheine es ihnen in diesem Falle ausnahmsweise auch erwiesen zu haben, denn alle drei Papageien waren frisch und munter und leben heute noch.

Nach einiger Zeit verkaufte ich zwei der Jackos, während sich für den dritten kein Käufer finden wollte, da ein Flügel desselben etwas verkrüppelt ist. Dieser Vogel blieb also in meinem Besitze und ich war schon recht gespannt, auf die Entwicklung des Sprachalentates, welches ja allen Graupapageien eigen sein soll; meine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn während der ersten zwei Jahre zeigte „Jacko“ absolut keine Lust etwas sprechen zu wollen und wir verzweifelten schon daran, von ihm je etwas in dieser Richtung zu hören. Da, mit einemmale überraschte mich „Jacko“ durch die Wiedergabe seines Namens, welchem sich bald andere Worte anschlossen. So hatte er in kurzer Zeit die Namen der Hunde erlernt und Cäsar, Murillo, Mohr, Tieger, Pluto und wie sie alle sonst noch heissen, wunderten sich anfangs nicht wenig, von einen Vogel gerufen zu werden. Auch die an die Hunde gerichteten Rufe und Commandos hatte er bald weg und nun rief er diesen abwechselnd „marsch hinein“ und „marsch hinaus“

zu, befahl ihnen „couche“ und „niederlegen“. Selbstverständlich hatte er für seine „Mitpapageien“ so viel Aufmerksamkeit, sich deren Namen zu merken und sie Lora, Arara, Coco etc. zu nennen, ja er verrieth bald auch zoologische Kenntnisse, indem er die Kakadus mit ihrem Familiennamen titulirte. Durch diese Erfolge in der Wiedergabe einzelner Worte kühn gemacht, erlernte Jacko bald ganz Sätze, zuerst jene, mit welchen er meist angesprochen wurde, so „Jackerle wart, wart“, „ja wo ist dein mein Jackerle“, „der Jacko ist brav“, dann ihm zum Zwecke des Erlernens vorgesagte Sätze und ruft nun „Jacko aus Afrika“, trommelt im Takte und ruft hierauf „habt Acht, ein, zwei, drei, hurrah“ u. s. w.

Das meiste was der Jacko spricht, hat er ohne Unterricht gelernt, copirt jedoch alles vorzüglich und in demselben Tonfalle wie er es gehört hat. Eine Glanzrolle des Vogels in dieser Richtung besteht in Folgendem: ich wollte einmal einen Pudel abrichten und an den hiebei gerufenen Commandoworten schien Jacko mehr Gefallen zu finden, als der Pudel, denn während dieser nichts lernte, rief Jacko bald: „Bella komm her, komm schön“, dann eine kleine Pause, „Bella schön herein, schön hoch, schön schön hoooooh“ und es ist ergötzlich zu hören, wie er die Worte immer mehr in die Länge zieht.

Auch zu manchen comischen Scenen wurde Jackos Sprachbegabung, verbunden mit seiner Intelligenz, Veranlassung. So besass ich einen Alexandersittich, welcher auf die an ihm gerichtete Frage „Wie heisst denn du“ antwortete „Coco“; beides hatte Jacko bald gelernt; nun kam einmal beim Reinigen der Käfig des Graupapagei neben dem des Sittichs zu stehen, was Jacko sofort benützte, um zu fragen „wie heisst denn du“, der Sittich antwortete darauf pflichtschuldigst „Coco“, was den Frager in äusserstes Erstaunen zu versetzen schien, denn er sagte in fragendem Tone „Coco“? ahahaa! Bald genügte Jacko die deutsche Sprache nicht mehr und er nahm bei einem nur italienisch sprechenden Alexandersittich-Weibchen Unterricht in dieser wohltaulenden Sprache des sonnigen Südens, auch hierin bald Erfolge aufweisend, wie die erlernten Worte „Papagaletto“, „vegni qua“, „cossati“ und das im Tone des innigsten Selbstbedauerns gesprochene „Marqueta poveretta“ beweisen. Diese Worte modulirt er ganz wie der Sittich, überhaupt copirt er alles in dem genauen Tonfalle desjenigen von dem er es erlernt hat. Sein „Kakadua“ ist von jeuer einschmeichelnden Weichheit des Tones, welche sonst nur den Molukkenkakadus eigen, dass süsliche „Beppo tutu“ hat er von dem Salonkakadu gelernt, dass im „höchsten“ Dialect gesprochene „Tieger niedalegn“ hat er der Köchin, einer Tochter Libussas abgelauscht; meine Sprechstimme, mein Räusern und Husten, copirt er so vorzüglich, dass Personen, welche in meiner Abwesenheit zu Besuche kamen, nicht glauben wollten, dass ich nicht anwesend sei, indem sie behaupteten, ich spräche ja im Nebenzimmer, bis sie sich überzeugt hatten, dass dies der Papagei sei; selbst mein Bruder liess sich einmal durch „Jacko“ täuschen. Durch seine Nachahmung des Geschreies eines kleinen Hundes täuscht er oft selbst mich und meine Angehörigen

Dieser „Nummer“ seines Programmes geht gewöhnlich folgende, die Bestrafung eines Hundes darstellende Production voraus: der Papagei pfeift zu erst dem Hunde, commandirt wohl auch „da herein“ — schlägt dann, die Strafe versinnbildlichend, mit dem Schnabel auf die Sitzstange und bricht hierauf in die ohrenzerreissenden Jammertöne eines geschlagenen kleinen Kläffers aus. Ueberhaupt schenkt er den Hunden viel Aufmerksamkeit; raufen sich einige so verweist er sie durch einen warnenden Pfiff zur Ruhe; für die übrigen Papageien hat er wenig Interesse, er lernt wohl die von diesen gesprochenen Worte, ohne sich jedoch weiter um sie zu bekümmern; am intimsten war er noch mit einem Zwergarara, an welchen er sich noch immer erinnert, obwohl der Ara schon vor einigen Jahren seinen Auszug gehalten hat. Dieser Arara musste eine zeitlang infolge eines Schnabelgeschwürs geätzt werden, wozu er sich indessen, da es ihm Unbequemlichkeiten verursachte, nicht gerne verstand und da durch das Leiden ohnehin wenig bei Appetit, sich diesem Vorgange meist durch die Flucht auf einen höheren Gegenstand zu entziehen suchte; nun lockten wir den Vogel bis er kam, was manchmal, wenn es gar zu lange dauerte, schliesslich mit ungeduldiger Stimme geschah. Dieses Anrufen vermag Jacko vortrefflich wiederzugeben und lockt er zuerst zärtlich „komm Arara, komm mein Ara“, dann ungeduldig, „so komm Arara“, um endlich wie heftig auszurufen „so komm doch schon Ara“. Den Amazonen beweist er seine Galanterie in dem er sie „schöne Lora“ nennt und versichert „die Lora ist brav“ mit dem zahmen Schmahreh weiss er sich zu verständigen, indem er es zuerst bei seinem Namen „Gretl“ ruft, und dann seinen Fieplaut täuschend nachahmt, die Wachtel ärgerte er durch Wiederholung ihres Schlages, einer Kukuksuhr höhnt er den Ruf nach, Kardinal und Amsel haben an ihm einen gelehrigen Schüler gefunden.

Erstaunlich ist es, wie rasch Jacko manches erlernt, so erhielt ich vor Kurzem einen grossen Hund, welcher die erste Nacht, sich fremd fühlend, fortwährend heulte; ich rief ihm deshalb einige Male zur Ruhe; am nächsten Tage überraschte mich Jacko mit den Worten, welche ich hiebei angewendet hatte und ruft nun: „Massa, geh schlafen, wirst du ruhig sein!“ Den Namen eines kleinen Hundes „Piccolo“, hat er gelernt, trotzdem dieser Hund nur wenige Tage im Hause war.

Nicht minder gross als sein Sprachtalent ist die Fähigkeit, welche er im Pfeifen bekundet. Verschiedene Signale und einige Strophen eines Liedes hat er erlauscht, doch flötet er noch vieles was seiner Phantasie entstammt und in immer neuen Variationen gebracht wird.

Eigentlich zahm ist Jacko nicht geworden, auf die Hand geht er nur dann, wenn er ausserhalb des Käfigs sich ohne schützenden Rückhalt sieht; im Käfig zeigt er sich manchmal sogar falsch, dann ladet er mit hingehaltenem Kopfe und geschlossenen Augen förmlich dazu ein ihm im Gefieder zu krauen, kommt man aber diesem Verlangen nach, so belohnt ein rascher Biss Jacko dieses schlecht. Nicht jedem Menschen bringt übrigens Jacko die gleichen Gefühle entgegen, denn manchem beweist er seine

Antipathie in jeder Weise; so z. B. meinem Diener, welcher nur schwer ohne gebissen zu werden, das Futter in den Käfig stellen kann. Sobald der Diener nur in die Nähe des Käfigs kommt, wird der Papagei erregt und beginnt in herausforderndem Tone zu sprechen. Oeffnet der Diener die Käfigthür, so fährt Jacko sofort mit einem zornigen: „was machst du da“ „marsch weg“ nach der Hand desselben.

Die meiste Sympathie scheint er für mich zu empfinden, seine Sehnsucht nach mir macht sich in den Worten: „Ja, wo ist denn mein Nowak“ Luft und auch mir ist der Vogel so lieb geworden, dass er mir um keinen Preis verkäuflich wäre. Nun will ich das Verzeichniss dessen, was „Jacko“ gegenwärtig spricht, geben, bemerke jedoch, dass dieses keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, da der Papagei fast täglich etwas neues dazu lernt und oft Worte, welche er seit langer Zeit nicht mehr hören liess, und welche mir dadurch entfallen sind, wieder hervorholt. Jacko spricht also jetzt Folgendes:

Cäsar, Murillo, Mohr, Pluto, Tiegler, Sedan, Piccolo, Schips, Bouffi, Derby, Gretl, Bertha, Clara, Marie, Rosa, Kakadu, Kakadua, Lora, Lora, Marco, Beppo, Arara, Coco, du, du, ja, ja, cossati, vegni qua. Papagaletto, Marqueta poveretta, Papagei, Jacko, Jackerle, wart, wart, Jacko aus Afrika, Jacko ist brav, wo ist den mein Jackerle, ja wo ist denn mein Nowak, was machst du da, Lora ist brav, schöne Lora, Bella komm her, kommu schön, schön herein, hoch, schön hoch, schönön hoooch! hab Acht! eins zwei drei hurrah! wie heisst denn du? auch bringt er dies oft in den sonderbarsten Zusammensetzungen und commandirt z. B. Marie, schön hoch; Clara, da herein!

Ausserdem copiert er den Schlag der Wachtel, den Kardinal, die Amsel, die Kukuksuhr das Rufen des Rehers, das Krähen des Hahnes und pfeift Vieles.

Jacko spricht nicht den ganzen Tag gleich eifrig, wenn er auch fast immer einige Worte und Pfeife fallen lässt, so sind doch seine „Sprechstunden“, d. h. jene Zeit wo er unangesetzt längere Zeit spricht, vom Morgengrauen bis gegen 8 Uhr Früh, dann ca. 1 Stunde Mittags, am feissigsten von 3 Uhr Nachmittag bis zur Abenddämmerung. Ich knüpfte an diese Schilderung noch die Bemerkung, dass es mich freuen wird, wenn sich die geehrten Leser dieser Zeilen persönlich von dem Sprachtalent meines „Jacko“ überzeugen wollen*).

Die Sucht nach Neuem und ihre schädlichen Folgen auf dem Gebiete der Zucht.

(Nachdruck verboten.)

Das Jahrhundert des Hastens und Drängens macht sich recht oft auch bei uns Geflügelzüchtern, und zwar nicht gerade immer vorthellhaft, bemerkbar. Es wird versucht, gekreuzt, wieder verworfen, aus einer Rasse schafft man in kürzester Zeit drei und mehr Farbenschläge, leider nur zu oft auf Kosten des Urtypus, Gestalt und Schwere der betreffenden Zucht. Es kamen die gesperbten Plymouth, gewiss eine ganz hervorragende Rasse, schön und nützlich

* Die Adresse des Herrn Josef C. Nowak ist: Wien, X., Columbusgasse 20.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Nowak Josef C.

Artikel/Article: [Mein Graupapagei. 177-178](#)